9. Dezember 2010 Nr. 120

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

GEMEINSAM
Schulfeier bis St. Martin

WOW-DAY
Ein Rückblick

VOR GERICHT
Stand der neuen Klagen

THEATER
Neues Projekt in Klasse 12

WANDEL
Waldorfschule u. Arbeitsmarkt

Inhalt

2 Kürbisschnitz-Kasse weg
Kein Kaugummi in der Schule

3 Aus dem Schulleben
3 Jahreszeitliches - Advent
5 St. Martinsumzug
6 Schulfeier
8 Herbstmarkt-Impressionen
10 WOW-Day 2010
12 Besuch aus der Wiehre - unsere 13er
Vorbereitung auf das Abitur
13 Besuch von der Markgrafenschule
14 SV-Fahrt zum Schluchsee
Weihnachten in Emmendingen

15 Aus dem Unterricht
15 Alternatives Theater in Klasse 12
16 Ein neuer Abschnitt – Schuljahresbeginn in Unter- und Oberstufe
17 Mathematik-Praxis - die Rettungsrutsche

18 Berichte
18 Presseschau IWS
Schule für alle – Forum Freiburger Schulen
19 Gedanken zur Entwicklung der Kinder auf dem Elternabend der 7. Klasse
20 Aus dem Pädagogischen Kreis
Zum Stand der „Waldorfklagen“
21 Raumbedarf an unserer Schule

22 Veranstaltungen, Informationen und Termine
22 Infoabende für Schulanfänger
Mitgliederversammlung – Termin
Pädagogisches Wochenende 2011
Ein Bus mehr am Morgen
23 Buchempfehlung zur Integrativen Praxis an Waldorfschulen
24 Weihnachtskonzert 2010
27 Theaterstück der 12. Klasse

25 Forum
25 Arbeitsmarkt und Waldorfschulen

26 Schulgesichter
26 Was noch kommt

28 Die letzte Seite
28 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

Einleger:
Aktuelle Termine / Putzliste / Anzeigen / ELMAR-Jobbörse

Kürbisschnitz-Kasse weg

Liebe Schulgemeinschaft, beim Herbstmarkt am 23. Oktober ist leider unsere kleine Kasse vom Kürbisschnitzen weggekommen!
Das Geld war in einer rot-schwarzen Pappschachtel mit der Aufschrift Bendicks, die etwa 20 cm lang, 10 cm hoch und 10 cm breit ist. Es waren (oder hoffentlich sind) ca. 70 € darin.
Wir bitten Sie freundlichst um Informationen, falls Sie die Schachtel gesehen haben oder wissen was mit dem Geld passiert ist.
Sie können sich bei dieser Telefonnummer melden: 07641/955609 (Barnscheidt) oder Sie melden sich in unserem Klassenzimmer.

Für die 9. Klasse: Laura Hähnel (S)

Kein Kaugummi-Kauen auf dem Schulgelände

Liebe Eltern, liebe Schüler und Schülerinnen, wir machen darauf aufmerksam, dass in den Schulgebäuden unserer Schule und auf dem Schulgelände das Kaugummikauen nach wie vor nicht erlaubt ist.
Bei der Einhaltung dieser Regelung bitten wir Sie um Verständnis und Ihre Unterstützung.

Die Konferenz

Advent

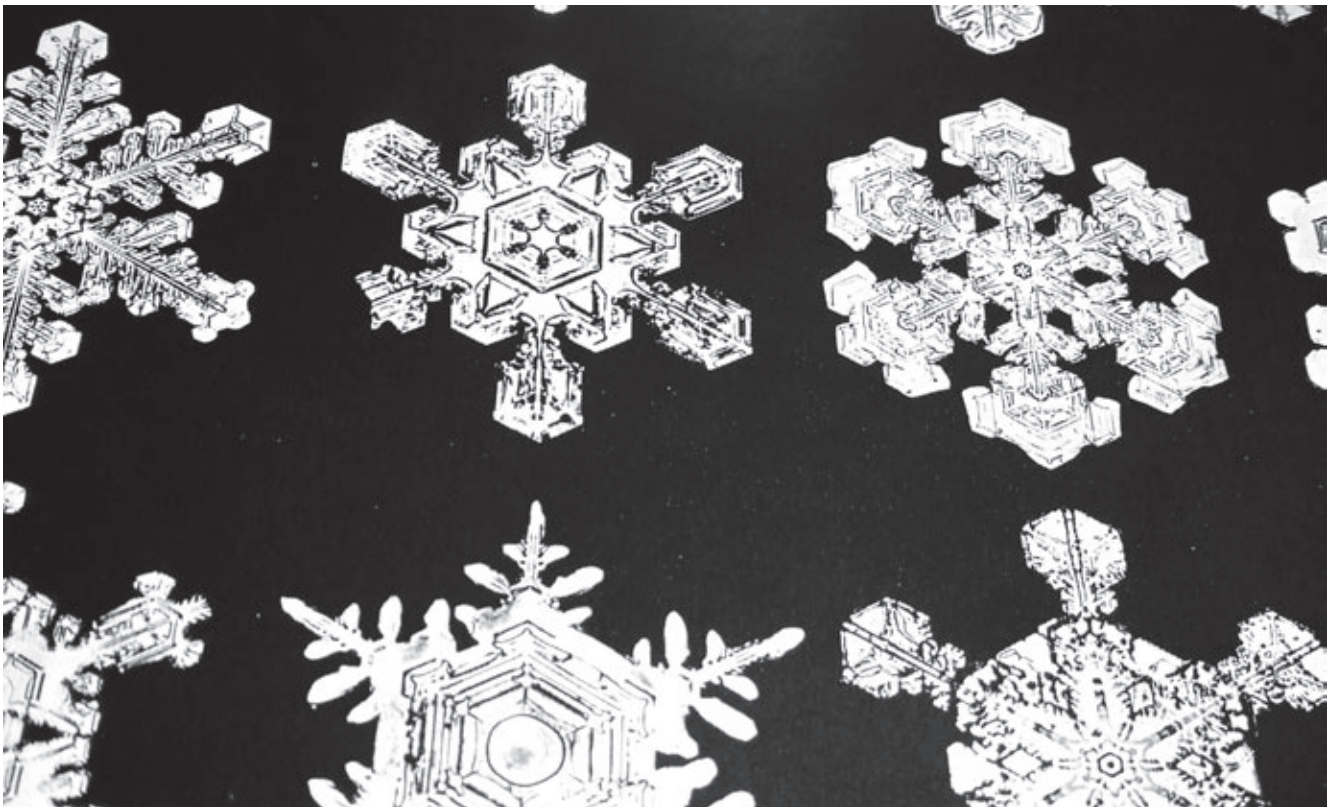
Eine jahreszeitliche Betrachtung

„…Jedes Fest ist ein zeitweiliger Herabstieg des Himmels auf die Erde, und die Jahresfeste sind Variationen dieses Themas. Zu Weihnachten überwiegt besonders das Motiv der menschlichen Vorbereitung, damit die Begegnung von Oben und Unten stattfinden kann. Das Obere ist immer da, in Bereitschaft, die Götter geben immer; ob das Gegebene die Erde erreicht, das hängt von der anderen Seite ab, von der menschlichen Empfangsbereitschaft…"

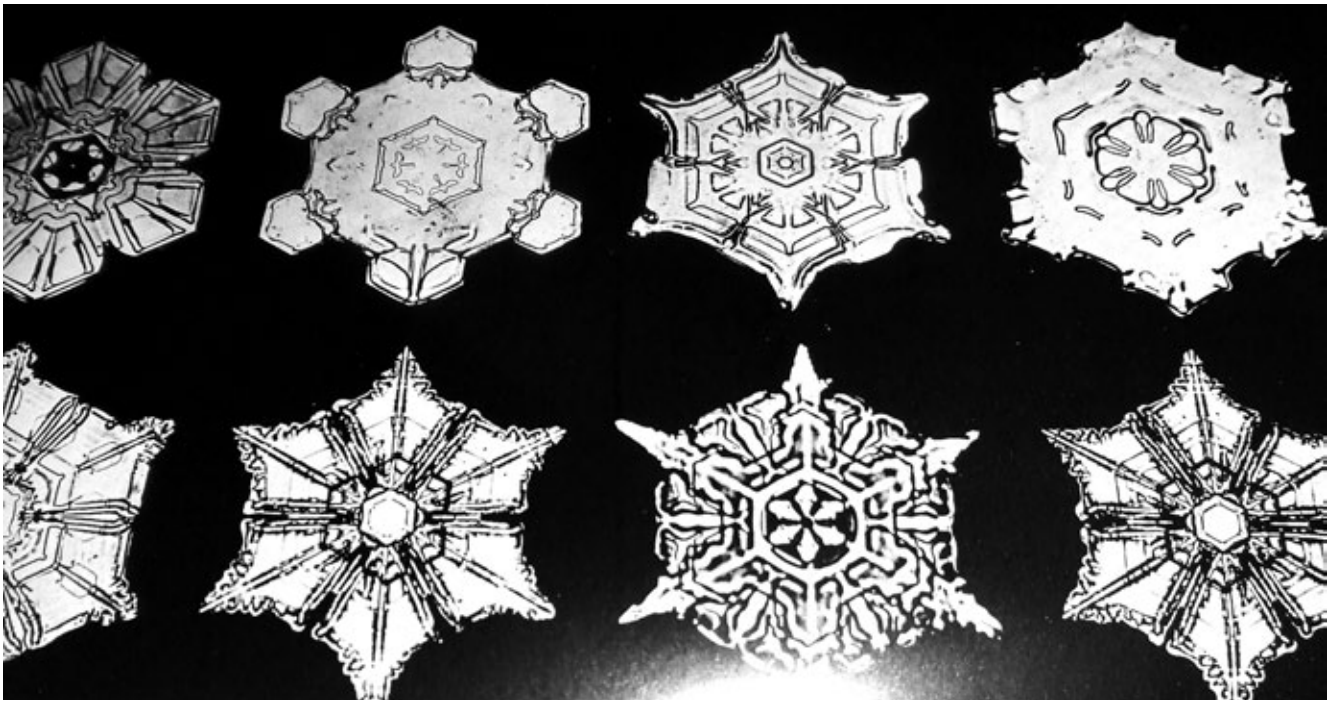
(aus: „Weihnachten - Die drei Geburten des Menschen" von Georg Kühlewind)

In diesem Jahr haben wir sehr früh den Winter zu spüren bekommen. Nicht nur mit Kälte, sondern auch mit viel Schnee. In den Schneeflocken, die leicht herniedersinken und uns vertraute Landschaften mit einem ganz besonderen Zauber umhüllen, können wir eine Ahnung von dem zeitweiligen Herabstieg des Himmels auf die Erde bekommen. Die faszinierende Mannigfaltigkeit einzelner Schneeflocken, deren wunderbare Vielfalt an geometrischen Formen (s. „Snow Crystals" von W.A. Bentley) machen die Nähe zum Kosmos erlebbar. Wenn es bei extremer Kälte schneit, können sich die Schneeflocken sogar in lauter kleine Fünfsterne verwandeln, dem Urbild des Menschen. „Alle Geheimnisse sind offenbar" sagte Johann Wolfgang von Goethe. Wahrnehmen können wir sie jedoch nur, wenn wir uns innerlich bereitmachen und zu Ruhe und Stille finden.

In einer Zeit, in der die Geschwindigkeit, die Weitergabe von Daten über den gesamten Globus hinweg in kürzester Zeit, die Verbindung über größte Entfernungen hinweg mehr und mehr zum alleinigen Maßstab geworden zu sein scheint, wird es auch in den alltäglichen Handlungen und Begegnungen mit anderen Menschen zunehmend schwieriger, sich einer Sache oder einem anderen Menschen mit ganzer Aufmerksamkeit und lauschend zuzuwenden. Der Klimawandel, das Schmelzen der Eismassen an den Polen der Erde, machen deutlich, wie grundlegende Veränderungen auch vor scheinbar ewigen Naturphänomenen und -gesetzmäßigkeiten nicht haltmachen. Bob Dylans Lied „The times they are changing" erfährt neue Aktualität.



Forts. nächste Seite



Wie sehr das „Sein unser Bewusstsein prägt“ (Karl Marx) können wir besonders dann spüren, wenn wir ganz zur Stille finden wollen, so, wie in der Adventszeit. Selbst wenn der Druck von Terminen nachlässt, schwingt dieser doch stets nach und lenkt davon ab, sich auf eine Sache ganz einzulassen.

In der 6. Klasse beginnen wir in der Adventszeit den Unterricht am Morgen mit einer kurzen Lichtmeditation, indem wir für einige Minuten in die Flamme einer Kerze hineinschauen, anschließend die Augen schließen und jeder für sich wahrnehmen kann, wie sich das Licht im Innern abbildet. Eine Übung, die einfach erscheint, bei der man aber schnell merkt, wie leicht man abschweift und sich ablenken lässt. Mit regelmäßiger Übung gelingt das Erleben des Lichtes im eigenen Innern zunehmend leichter.
So kann auch das Adventsgärtlein mit der Urform der Spirale wie ein Abbild des Lebensweges des Menschen zu sich selbst, das Entzünden der eigenen Apfelkerze an der großen Kerze in der Mitte, wie die Begegnung mit dem eigenen Geistig-Schöpferischen oder auf die Adventszeit bezogen, wie eine Begegnung mit dem Christuslicht erlebt werden. Während der Raum zu Beginn des Adventsgärtleins noch ganz dunkel ist, erhellt er sich mit jedem Kerzenlicht, welches die Kinder in die Spirale stellen. Jeder trägt mit seinem (inneren, wie äußeren) Licht zur Wärme und zum Licht in der Gemeinschaft bei.

Nur, wenn es gelingt, Momente im alltäglichen Erleben und im Jahreslauf zu pflegen, die uns ganz zur Stille führen, können wir der immer größeren Beschleunigung in gesellschaftlichen und globalen Zusammenhängen, mit denen wir so eng verflochten sind, entgegenwirken. Dabei geht es nicht um ein Festhalten oder Zurückwünschen eines paradiesischen Urzustandes, sondern darum, unser alltägliches Tun immer von Neuem mit Bewusstseinslicht zu erhellen und zu vertiefen. Dann kann es in der Begegnung mit anderen Menschen fruchtbar werden und weiterwirken.

„Tief im Gärtlein strahlt es helle, lasst uns gehn zur Lichtesquelle,
langsam gehen wir hinein.
In dem dunklen Moosesgarten viele Kerzlein auf uns warten,
dass erstrahle goldner Schein.
Deine Flamme lichte Kerze, strahle tief auch mir ins Herze,
dass darin es helle sei.
Nicht für mich will ichs entzünden, allen Menschen soll es künden:
Weihnacht, Weihnacht kommt herbei.“

(Text von Johanna Ruß)

Ralf Baron-Isbary (L)

St. Martinsumzug 2010

Stille Nebel sanft und feuerreitende Rhythmen

Eindrücke von der Schulfeier im Herbst 2010

„Fecht, ja,...bitte stellt doch alle Eure Telefone ab..."

Am 16. Oktober fand bei herbstlich-nassem Wetter eine Melange von Darbietungen der Klassen zwei bis zwölf statt. Eingeleitet wurde die Feier vom Gospelsong *„I will follow him / follow him wherever he may go…"* aus dem Film *„Sister-Act"*, vorgetragen mit viel Schwung vom Orchester – eigentlich fehlte nur noch Whoopi Goldberg als swingende Nonne.

Mit feinen, zarten Laier-Tönen und leisem Glockenspiel wurden das raschelnde Herbstlaub und der feuchte Tau treffend symbolisiert und wunderschön, ganz im Sein versunken, von den Kindern der Unter- und Mittelstufe dargeboten.

Die 2. Klasse mit leisem Spiel.

Anschließend ging`s auf Mäusejagd mit der dritten Klasse, welche auf Englisch ein Gedicht über ein erst störendes und gefräßiges – und dann krankes Mäuschen – in einer Schneiderwerkstatt vortrug. Direkt danach musste Feuer gelöscht werden: Eduard Mörikes Ballade *„Der Feuerreiter"* wurde, bereits sehr ausdrucksstark im Vortragen, von der siebten Klasse rezitiert. Dabei wurden die Kinder mit Behinderung ganz selbstverständlich in die Rezitation mit einbezogen und bekamen ihren Sprechpart.

Klasse 3 auf Mäusejagd – ganz englisch.

Nachdem der Feuerteufel zu Asche zerfallen war, zeigte die sechste Klasse auf eindrucksvolle Weise, wie selbstverständlich für sie Zungenbrecher sind – auf Englisch!

Anschließend trat die Rhythmusgruppe der Oberstufe auf und intonierte gekonnt mit den Boomwhackers. Schade, dass deren Auftritt so kurz war.

Gegen Ende wurde es italienisch: Ludwig van Beethovens *„Signor Abbate"* wurde von der Mittelstufe mit solcher Inbrunst und Trauer in der Stimme gesungen, dass man mit dem kranken *(„…io sono ammalato")* Herrn Abbate leibhaftig mitfühlen konnte. Hoffentlich ist der *„Santo Padre"* noch rechtzeitig bei ihm erschienen, denn ansonsten hätte ihn der Teufel geholt!

Signor Abbate io sono ammalato
Herr Abt! Ich bin erkrankt!
Santo Padre! vieni e datemi la benedizione!
Heiliger Vater! Kommt und gebt mir den Segen!
Hol' Sie der Teufel, wenn Sie nicht kommen!

Zungenbrecher gab es von der 6. Klasse.

Ganz zum Schluss wurde - *„Dup dup du"* - gesungen, unterstützt von Gitarre spielenden Schülern der neunten Klasse und einem Schlagzeug.
Eine schöne und gelungene Schulfeier!

Dr. Ilka Moegenburg (L)

Der Feuerreiter

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein,
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle
Bei der Brücke, nach dem Feld!
Horch! das Feuerglöckchen gellt:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle

Schaut! da sprengt er wütend schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle
Rennt er schon und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heilgen Kreuzes Span
Freventlich die Glut besprochen
Weh! dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.
Gnade Gott der Seele dein!
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Rast er in der Mühle

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer;
Doch den kecken Reitersmann
Sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöckchen klinget aus:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt's
Nach der Zeit ein Müller fand

Ein Gerippe samt der Mütze
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! da fällt die Asche ab.
Ruhe wohl,
Ruhe wohl
Drunten in der Mühle

Immer wieder spielte Markus Weiss mit seinem Orchester auf, dazu zeigt die Rhythmusgruppe der Oberstufe mit den Boomwhackers, was so abgeht.

Herbstmarkt-Impressionen

Eine rundes Fest

Eröffnung des Herbstfestes durch Petra Stuber und Hans-Georg Sievers. Petra Stuber erläutert die Motivation, die zum neuen Kunstwerk, einer goldgelben Sitzplastik, in der Eingangshalle geführt hat. Zu den ersten „Besetzern" oder „Besitzergreifern" der Bank gehören dann auch Hans-Georg Sievers, Petra Stuber und der Künstler Anael Holdack.

Thilo, Schüler der Werkstufenklasse 10, musiziert auf seiner „Harfe".

Herbstfest im Herbstschmuck: Herrliches buntes Laub, Blumen und Stroh schmücken das Haus und alle Wege.

Die Klasse 10 macht Cocktails. Trotz der Kühle während des Tages – nur kurz kam die Sonne zum Vorschein – machten die SchülerInnen ein gutes Geschäft und waren am Ende ausverkauft.

Kürbisschnitzen und Laternenbau für die frühen Abende ist ein farbiges Vergnügen: Kürbisgold allüberall in Klasse 9.

Heimeliges Zwergenstüblein für die Kleinen.

Laut ging es zu beim Ringe schmieden - interessant und spannend war es aber zu jeder Sekunde.

Auf dem Herbstmarkt zu sehen waren auch die Arbeiten für den Künstlerischen Abschluss.

Die Geisterbahn hatte es in sich – geh ich nun rein oder nicht?

World Of Waldorf-Day 2010

Mehr als 700 € kamen von allen Klassen für Projekt in Nepal zusammen

Beim diesjährigen World Of Waldorf-Day am ersten Oktober arbeiteten die Klassen acht bis zwölf bei Betrieben, in Familien, verkauften Kuchen und anderes selbstgemachtes oder sangen auf der KaJo in Freiburg. Insgesamt nahm unsere Schule über 700 € ein, welche mehrheitlich dem Projekt Shanti Swea Grisha in Kathmandu, Nepal zugute kommt. In diesem Projekt werden aus der Gesellschaft gedrängte Menschen, z.B. Leprakranke, betreut.
Insgesamt partizipierten dieses Jahr 140 Waldorfschulen aus 10 Staaten an dem Tag und nahmen über 220.000 € ein (siehe dazu auch die Homepage der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners: www.wowday.eu).
Der nächste Wow-Day findet am 29. September 2011 statt, an dem unsere Schüler in jedem Fall wieder begeistert mitmachen werden!

Dr. Ilka Moegenburg (L)

Hier Eindrücke der Schüler:

„Wir waren auf dem Baldaweger-Hof im Wittental. Dort halfen wir beim Ernten. Wir ernteten im Gewächshaus Tomaten und gingen danach aufs Feld."

Laura Hähnel und Ina Brandenburg, 9. Klasse

„Als soziales Projekt haben wir die Glasfassade der Brillengallerie im ZO-Freiburg gesäubert. Wir haben dieses Projekt sehr positiv begrüßt und sind froh, uns so engagiert zu haben."

Björn Hellermann und Moritz Lillig, 11. Klasse

„Am Freitag um fünf Uhr morgens ging ich zum Bauernhof. Ich backte, melkte Kühe, putzte die Ferienwohnung und fütterte die Schweine und Kälbchen. Es hat mir Spaß gemacht und ich bin immer wieder bei ihnen willkommen und darf zu jeder Zeit, für eine Belohnung, helfen."

Levinia Bühler, 9. Klasse

„Ich habe von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr bei der Spielspirale gearbeitet. Ich habe verkauft, bedient und die Ware eingeräumt. Für diese vier Stunden habe ich circa 25 € verdient. Das Arbeiten in der Spielspirale hat sehr viel Spaß gemacht, war abwechslungsreich und ich konnte mich ausleben."

Laila Rotermund, 11. Klasse

„Wir arbeiteten bei einer Familie mit drei Kindern. Wir sammelten eimerweise Walnüsse auf und jäteten Unmengen Unkraut in dem ziemlich großen Garten. Wir wurden zum Mittagessen eingeladen, danach gingen wir weiter jäten. Zum Schluss bauten wir ein kleines Weidenhäuschen für die Kinder. Wir arbeiteten sieben Schulstunden und verdienten 80 €."

Elina Zumholte und Charlotta Diez, 9. Klasse

Die 11. Klasse auf der KaJo in Freiburg.

„Ich habe bei einer Bekannten die Wohnung geputzt. Es hat Spaß gemacht. Ich finde das Projekt sehr gut und ich wäre dafür, dies nächstes Jahr wieder zu machen. Für uns ist es kein Problem einen Tag lang zu arbeiten und wir helfen dadurch viel. Eine gute Tat!"

Katharina Alpers, 11. Klasse

„Ich habe Zuhause die Vorratskammer gestrichen."

Sebastian Barnscheidt, 9. Klasse.

„Wir betreuten Marcels kleinere Geschwister. Wir unternahmen viel im Garten und beim Nachbarn, da die Eltern verreist waren. Anschließend kochten wir mit ihnen. Wir verdienten für diese relativ leichte Arbeit jeweils 10 € über den Tag, Essen inklusive."

Melf Huse und Marcel Wingens, 11. Klasse

„Ich war in Buchholz bei der Bäckerei Zimmermann. Ich war in der Backstube und habe beim Brot und Kuchen machen geholfen. Ich war von 7.00 bis 12.00 Uhr da und habe 50 € verdient."

Salome Buob, 9. Klasse

Von der Schule in den dm: die 10. Klasse.

Die 8. Klasse auf dem Markt.

„Wir waren im Lernstudio Möller Emmendingen, um dort diverse Wartungsarbeiten durchzuführen. Wir erwirtschafteten 30 €, die wir nun dem Hilfsprojekt zur Verfügung stellen."

Raphael Schüler und Frederick Vierhub-Lorenz, 11. Klasse

„Ich war bei meinem Opa und habe sein Auto gewaschen und danach das Dach repariert."

Jakob Adler, 9. Klasse

„Aktion: Keller entrümpeln!
Wir räumten einen Keller auf. Dafür brauchten wir ungefähr vier Stunden und bekamen ab und zu achtbeinigen Besuch. Für einen guten Zweck sollte so etwas öfter veranstaltet werden. Insgesamt bekamen wir 40 € für unseren furchtlosen Kampf gegen das Chaos!"

Melanie Stiebner und Muriel Stuber, 11. Klasse

„Ich habe von 8.00 bis 14.30 Uhr, mit einer einstündigen Mittagspause, bei der Gärtnerei Witt in Emmendingen gearbeitet. Ich wurde gut aufgenommen und eingespannt. Neben kleinen Arbeiten im Hofladen wie Gemüse sortieren und im Kühlregal die Verfallsdaten zu checken, durfte ich auch kleine Herbstkörbe präparieren, Salat schneiden und immer wieder Kisten schleppen. In der Mittagspause von 12.00 bis 13.00 Uhr habe ich zusammen mit einem Kollegen mit Gemüse vom Feld warm gekocht."

Aliza Rotermund, 9. Klasse

„Den WOW-Day verbrachten wir mit zwei Kindern im Alter von vier und acht Jahren. In den vier Stunden, die wir mit den beiden verbrachten, gingen die Eltern weg. In dieser Zeit spielten wir Mensch-Ärgere-Dich-Nicht und puzzelten. Die Kleine war danach so müde, dass wir ihr noch etwas vorlasen und dann machten wir uns auch schon auf den Rückweg nach Hause."

Luisa Winkler und Nora Peters, 8. Klasse

Aussenden der Schülerinnen und Schüler.

Die Lage ist gut

Besuch von der 13. Klasse

So lautete die Antwort eines ehemaligen Schülers der 12. Klasse auf die Frage, wie das Leben in der Wiehre denn sei. Und irgendwas muss dran sein, denn die sechs Schüler, die am 19. November in ihre alte Schule zurückkamen, um Fragen unserer Oberstufe zum Thema Abitur und Fachhochschulreife zu beantworten, sahen recht ausgeglichen und sorgenfrei aus.

Sie fühlen sich in ihrer neuen Schule gut aufgenommen und genießen es gerade, andere Lehrer kennenzulernen, erzählten sie. Obwohl sie immer öfters samstags vierstündige Klausuren schreiben müssen, sei die Arbeitsbelastung im Ganzen noch tragbar. Lehrer fragen nicht mehr nach den Hausaufgaben, sondern setzen voraus, dass der Unterrichtsstoff präsent ist. Damit liegt die Verantwortung für das Lernen bei jedem Schüler selbst; gute Arbeitstechniken sind die Voraussetzung dafür!

Die Realschulprüfung am Ende der 12. Klasse erwies sich als eine gute Vorbereitung auf das dreizehnte Schuljahr, betonten die Schüler. Da hatten sie einerseits schon Lerngruppen gebildet und die notwendigen Arbeitstechniken angeeignet; anderseits bestärkt ein schon bestandener Abschluss das Selbstwertgefühl und verringert die Prüfungsangst.

Wir drücken ihnen den Daumen und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Sarah Jones (L)

Vorbereitung auf das Abitur?

Chancengleichheit für alle

Am Freitag, den 19. November, kamen einige der Schüler, die die Schule in Emmendingen im Sommer 2010 mit guten Realschulabschlüssen verließen, zu einem Gespräch mit den Oberstufenschülern zusammen, um Unklarheiten und Ängste aus dem Weg zu schaffen.

Kann ich mein Kind guten Gewissens auf diese Schule schicken? Hat es dann in zwölf Jahren die gleichen Chancen auf den gewünschten Abschluss wie andere Kinder? Alles Fragen, die sich wohl jedes Elternhaus mit einem Kind von fünf oder sechs Jahren stellt. Ich habe nun fast zwölf Jahre die Erziehung an der Integrativen Waldorfschule genossen und bin meinen Eltern dankbar dafür. Ich bin in den Jahren auch zu dem Schluss gekommen, dass es nicht DAS Schulsystem für jeden Schüler und jedes Kind gibt. Wir sind alle Individuen und brauchen alle etwas anderes. Auch die Schule selbst hat Macken und Kanten, an denen gearbeitet werden kann.

Ich selbst fing bei Eintritt in die Oberstufe an, stark an der Schule und ihren Fähigkeiten zu zweifeln. Sind die Lehrer kompetent genug, um mich auf den Abschluss vorzubereiten? Lerne ich in dem Chaos irgendetwas? Leidet mein Abitur darunter, dass Unterricht ausfällt? Entspricht das, was wir im Unterricht machen, dem Lehrplan?

Acht 12.-KlässlerInnen aus der Waldorfschule in Emmendingen (2009/10) sind nun in der Freien Waldorfschule Freiburg-Wiehre angemeldet. Sieben davon haben vor, das Abitur abzulegen und eine Schülerin besucht den auf den Fachhochschulabschluss vorbereitenden Unterricht.

Dadurch, dass die SchülerInnen in Emmendingen seit 2010 nun alle in der 12. Klasse den Realschulabschluss machen, haben sie schon Erfahrung mit einer Prüfungssituation und wissen, was da auf sie zu kommt. Auch musste ich erstaunt feststellen, dass die Schüler der anderen Freiburger Schulen nicht viel mehr Stoff durchgenommen haben als wir. Wie immer, wenn viele SchülerInnen aufeinandertreffen, gibt es Wissensunterschiede, aber die sind nicht so, dass es für uns, die wir aus Emmendingen kommen, unmöglich wäre, das 13. Schuljahr erfolgreich absolvieren zu können. Im Großen und Ganzen sind wir doch auf dem gleichen Stand wie alle anderen (mit ein paar Ausnahmen hier und da) und das Jahr in Freiburg ist mit Mühe, Kraft und etwas Durchhaltevermögen zu bewältigen.

Wir haben uns im Sommer 2010 mit einem Lied von der Schule verabschiedet, eine der letzen Zeilen war wie folgt: *„Abi nächstes Jahr wird schwer, das ist klar - doch auch das werden wir schaffen - mit unseren hier erlernten Waffen.“*

Und damit möchte ich mich hier bei der Schule und allen hier Tätigen bedanken und allen nachfolgenden Eltern und Schülern Mut machen.

Für detaillierte Information über die Abschlüsse hier geeignete Internetadressen:
www.waldorfschule-freiburg.de/abschluesse/abitur.html
www.waldorfschule-freiburg.de/abschluesse/fachhochschulreife.html

Serena Sprater (S, jetzt 13. Klasse WS-Wiehre)

Die Markgrafenschule zu Besuch

Kurz vor den Sommerferien im vergangenen Schuljahr hatte die 6. Klasse Besuch von einer Gruppe Schüler und Schülerinnen des Fachs „Mensch und Umwelt" – kurz MUM genannt – aus der 7. Klassenstufe der *Markgrafen-Realschule Emmendingen*.

Die Verbindung entstand über Frau Ölschläger, die Lehrerin an der Markgrafenschule und Mutter einer Schülerin bei uns ist. Die Schüler der Markgrafenschule haben ab der 7. Klasse ein zusätzliches Kernfach als Wahlpflichtfach: entweder Mensch und Umwelt, Technik oder Französisch. Diese Gruppen bestehen aus max. 16 Schülern, da auch fachpraktisch unterrichtet wird.

Die Idee war, dass die Schüler Gelegenheit bekommen sollten, sich gegenseitig vor- und darzustellen, was sie in ihren jeweiligen Unterrichten bislang gearbeitet hatten.

Unsere Schülerinnen und Schüler stellten ihr Fach Handarbeit vor, das sie ja seit der ersten Klasse haben. In Kurzreferaten und Vorstellungen konnten sich die Schüler ein Bild von den jeweiligen Inhalten machen. Die Schüler der Markgrafenschule staunten über das handwerkliche Geschick, das in den tollen gestrickten und gehäkelten Objekten sichtbar wurde. Auch die in diesem, nun bereits vergangen Jahr, entstandenen Völkerpuppen konnten bestaunt werden.

Die Schüler der Markgrafenschule stellten die verschiedenen Aspekte ihres Faches an Hand verschiedener Stationen vor: Rezepte, die im Unterricht schon gekocht wurden, eine Untersuchung von Chips-Nährwert, Zusatzstoffe, Suchteffekt, eine selbst erstellte Broschüre zu einem Thema. Vor allem für die Jungen war das mitgebrachte Notebook interessant, auf dem einige Schüler demonstrierten, wie im Unterricht eine Mindmap am Rechner entsteht.

Liebevoll hatte die 6. Klasse eine Tafel auf dem Boden vorbereitet. Bei Saft und Plätzchen war dann Gelegenheit für weiteren Austausch und mitunter auch für persönliche Fragen.

Die Kontaktaufnahme war eher zögerlich und vorsichtig. Mit Hilfe der Lehrerinnen kamen dann doch intensive Gespräche in Gang, die durch das Ende des Nachmittags abgebrochen werden mussten.

Der Nachmittag zeigte, dass solch ein Besuch manch bestehendes gegenseitiges Vorurteil abbauen kann und daher wiederholt werden sollte.

Judith Ölschläger (E) und Silke Engesser (L)

SV-Fahrt zum Schluchsee

Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. Oktober, fand wieder die jährliche SV–Fahrt statt. Wir fuhren gemeinsam für eine Nacht in ein wunderschön gelegenes Landschulheim am Schluchsee. Dabei waren die ehemaligen und neu gewählten Klassensprecher der Oberstufe sowie unsere Verbindungslehrerin Frau Stuber. Ziele der Fahrt waren das gegenseitige Kennenlernen, ein Rückblick über das vergangene Schuljahr (woran wurde gearbeitet, was wurde erreicht). Mit den Ergebnissen der Arbeit im letzten Schuljahr waren wir sehr zufrieden, mit einigen Punkten werden wir uns auch weiterhin noch beschäftigen, wie z.B. die Gestaltung des Pausenhofes der Oberstufe (Pavillon steht, das Volleyballnetz wird bereits genutzt, weiteres ist in Arbeit). Es war eine sehr gelungene Fahrt, auf der sich intensive Arbeitseinheiten, gemütliches Beisammensein, Freizeit und Vertrauensspiele abwechselten. Dabei wurden die Erfahrungen der letztjährigen Schülervertreter an die neu hinzugekommenen weitergegeben, neue Ideen entwickelt und Kontakte geknüpft.

Mona Speth (S)

Weihnachten in Emmendingen

In diesen Tagen gibt es zwischen all der Weihnachtspracht in der Emmendinger Innenstadt auch ein Fünkchen Waldorf... Vor der evangelischen Kirche gegenüber vom Büro-Blum steht nämlich ein etwas anderes Weihnachtshäuschen. Hierin haben sich eben Maria und Josef mit ihrem Esel auf den weiten und beschwerlichen Weg aus ihrer Heimatstadt nach Bethlehem auf gemacht. Sie werden also in den kommenden Wochen im Advent dort wandern, um schließlich am Heiligen Abend endlich ein Quartier in einem alten Stall zu finden.

Hierbei geht es etwas langsamer und behutsamer zu als in den anderen Häuschen (oder in der ganzen Stadt). Ganz im Sinne der andachtsvollen Adventszeit.

Immer wieder verändern sich kleine Details und die Kinder, die öfters vorbeikommen, sind schon auf der Suche nach diesen kleinen Dingen und ganz gespannt, was sich wohl als nächstes „bewegen“ wird.

Silke Engesser (L)

Theaterprojekt in Klasse zwölf

There Is No **Way To Happiness** is the way

Das Projekt: Am 20. Januar findet die Premiere des Theaterstücks der 12. Klasse in der Emmendinger Steinhalle statt, zu der wir Sie recht herzlich einladen. Seit dem Frühsommer setzen sich die Schüler gedanklich und tätig mit ihrem Theaterspiel auseinander. Dieses Theaterspiel ist anders als vorhergehende Inszenierungen. Denn es handelt sich nicht zuletzt um eine Uraufführung eines einzigartigen Stückes, welches von der Klasse entwickelt wurde und dessen Charaktere der Kreativität und Ausdruckskraft der Schülerinnen und Schüler entspringen.

Es wurde miteinander um Inhalte und Form gerungen. Aus improvisierten Szenen kristallisierte sich die endgültige Fassung des Stückes. Aus einem zentralen Thema, letztlich dem wesentlichsten Thema eines Menschseins, der Frage nach dem Richtigen und dem Falschen, entwickelten sich die Charaktere, aus den Charakteren die Verstrickungen, aus den Verstrickungen die Handlungen und Lösungen. Scheinbar unabhängige Episoden verdichten sich zum Moment entscheidender Begegnungen, um zu einer Lösung zu finden – oder um zu scheitern.

Querbezüge zu William Shakespeare, zum Neuen Testament, Motive von Friedrich Dürrenmatt und Franz Kafka, Anlehnungen an filmische Arbeiten von Jaques Tati und Quentin Tarantino – vieles während der Entwicklung Inspirierende fand und findet noch Eingang in das Stück. Denn stets ist es in Entwicklung.

Und wenngleich im Januar der geheimnisvolle Schleier des Schaffens gelüftet wird, so kann nur der kleinste Teil des Schaffens, der Kreativität, der Freude gezeigt werden, der größte Teil jedoch verbleibt ungleich wertvoller im Erfahrungsschatz des Einzelnen.
Der Eintritt zu den Aufführungen ist frei, Spenden sind jedoch dringend erbeten. Eine Pause mit Buffet und Getränken ist vorgesehen.

Individuelles Theater: In der Beschäftigung mit dem Improvisationstheater werden mir die weitreichenden Potentiale dieser Spielart bewusst. Nicht nur macht es ungeheuer Spaß – Theaterspiel generell – sondern es lehrt mich vieles über das Miteinander und Zusammensein in Gruppen.

Denke ich bis an die Wurzeln des klassischen Theaters auf der einen Seite und des Improvisationstheaters auf der anderen Seite, so glaube ich das Folgende zu erkennen – ich polarisiere an dieser Stelle bewusst, um die wesentlichen Unterschiede zu überhöhen und deutlich zu machen:

Das klassische Bühnenstück eines Schultheaters ist zumeist eine Handlungsanweisung. Was sagt die Rolle? Was tut die Rolle? Was ist die Stimmung? Der Schauspieler, aber zunächst der Regisseur, sind bemüht den Charakter der Rolle, der oft nicht vollständig erklärt ist, aus seinen Handlungen heraus zu erkennen und entsprechend wiederzugeben, zu beleben. Manche Charaktere haben sich über lange Zeit etabliert und werden zuweilen zusätzlich aus einem reichen Erfahrungsschatz früherer Inszenierungen gestaltet.

Der Schauspieler ist genötigt, sein Spiel dem anzupassen, was das Stück erfordert. Die schauspielerische Gabe besteht darin, das Selbst zu wandeln und anzupassen, um eine Rolle zu füllen. Die Individualität ist dabei höchstens das Salz in der Suppe, die Eigenheit der Inszenierung selbst. Das formbare (gemachte) Individuum presst sich in erster Absicht jedoch in ein Gefäß, dessen Kontur vorgegeben ist.

Die Improvisation hingegen verschafft Raum, verschafft Leere, in welches sich das Individuum ergießen darf. Es wird ein Leerraum, ein Vakuum erzeugt, welches nichts fordert, außer gefüllt zu werden. Dieses Ergießen fällt dem Akteur in aller Regel unglaublich schwer, nicht weil es keine Sehnsucht gäbe, in der ureigenen Form zu bestehen – so wie Wasser sich in der Schwerelosigkeit zum Tropfen formt – vielmehr ist dieser Raum fremd geworden, ein *Horror Vacui*.

„Mal etwas!“, „Sing mal was!“, „Spiel mal was!“ sind Aufforderungen, die unter keinen Umständen an der grundlegenden Befähigung scheitern, im Gegenteil. Sie sind so freilassend, dass es schwer fällt nicht: „Ja was denn?“ zu fragen.

Der Verstand gibt Antwort und unterstellt, etwas Grandioses malen, etwas Harmonisches singen, etwas Kreatives spielen, etwas richtig machen zu müssen. Doch davon war gar nicht die Rede. Hier geht es nicht um ein Produkt, sondern um einen Prozess.

Die Schwierigkeit, welche die Ausführung hindert, liegt nicht in der grundlegenden Fähigkeit, sondern im inneren Anspruch, in einem verinnerlichten Gefäß. Doch jenes, welches letztlich mutig über die Schwelle zu treten vermag, ist nicht Gefäß, sondern ist Individuum. Improvisation lebt im Moment. Sie kommt, sie geht und das Scheitern ist Bestandteil, doch ebenso die stetig neue Chance.

Christian Imann (L)

Beginn eines neuen Abschnittes

Schuljahresbeginn in der Unter- und Oberstufe

Für die 9. Klasse begann dieses Schuljahr anders als die Jahre vorher. Ein neuer Lebensabschnitt! Einige bekannte Lehrer, aber überwiegend neue Gesichter. Zwei Tage nach Schulbeginn dann die Einschulung der „Patenkinder“ und die Aufführung des Märchens.
Und dann folgten die morgendlichen Begegnungen im Klassenraum der 1. Klasse. Es gab auf Wunsch der Schüler persönliche Patenkinder und inzwischen ist ein herzliches Verhältnis entstanden. Auch zum Vesper waren die Neuntklässler manchmal schon dabei, in der Pause oder einige sogar in der Warteinsel. Und vor ein paar Tagen berichtete mir Johannes: „Meine Patin hat mich zu Hause besucht und dann haben wir uns etwas zusammen angeschaut.“ Dabei strahlte er mich an!

Und dann kam der Tag, an dem Laternen für die Schüler aus der 1. Klasse entstehen sollten. Herr Imann hatte Mathematik in der 9. Klasse. Herr Baron-Isbary als Mentor von Herrn Eckl hatte für diesen Tag seinen Besuch angekündigt. Alles war vorbereitet und dann haben wir zusammen geschafft! Wo die Schüler aus der 1. Klasse helfen konnten, waren sie dabei... und auch die Schüler aus der 9. Klasse stellten sich der Aufgabe. Die Anerkennung der „Kleinen“ half ihnen sicherlich gute Arbeit zu leisten.
Es war eine lebendige Arbeitsatmosphäre und für alle ein Erlebnis. Am nächsten Tag stellte Frau Moegenburg ihre Deutsch-Übstunden in der 9. Klasse zur Verfügung, damit auch die letzten Laternen fertiggestellt werden konnten.
Solches Zusammentreffen zwischen den Schülern der einzelnen Stufen ist mir ein großes Anliegen, denn es werden „die goldenen Eimer“ von oben nach unten weitergereicht und jeder Einzelne profitiert davon!

Zitat: „Ich erwarte auch, dass wir ab und zu den Unterricht der Erstklässler beobachten und versuchen ihn zu verstehen. Denn wir wurden auch so unterrichtet und jetzt ist es eine ganz andere Perspektive.“

Inzwischen haben wir in der 1. Klasse schon gelernt, dass die Bänke verschieden zu nutzen sind und wenn die Kissen dazukommen, gibt es noch mehr Möglichkeiten etwas zu bauen. Formen legten wir in den Raum, malten sie auf die Schülertafeln und dann ins Heft. Wir lernten „Prinz Pari Elumo und Meister Schlafmütz" kennen, die uns im Laufe von drei Wochen Buchstaben gebracht haben. Inzwischen kennen wir die Zahlen von 1–10 und einen lustigen Zwergenreigen, dazu, haben Fachunterrichte in Musik, Handarbeit und Eurythmie und unsere 1. Englisch-Epoche bei Frau Isbary gehabt.

Dazwischen, am Mittwoch, ist immer unser „Rucksacktag", an dem wir die Umgebung erkunden. Immer wieder treffen wir Menschen, mit denen wir ins Gespräch kommen und viel dazulernen.
Auf einem unserer Wege schauten wir die Rettungsrutsche an, durch die die Patenklasse letztes Jahr während der Mathematik-Epoche gerutscht ist und Herr Schweflinghaus, der diese geplant hat, war am Montag bei uns in der Klasse zu Besuch.

Die Erstklässler sind erst 11 Wochen in der Schule und haben schon so viel gelernt!!!

Ich schließe diesen Beitrag mit unserem täglichen Abschlussspruch:

„Uns're Arbeit ist getan,
morgen fang' wir wieder an,
lernen fleißig und auch viel,
tüchtig sein ist unser Ziel!"

Gisela Meier-Wacker (L)

Mathe mal ganz praktisch

Im Rahmen des Mathematikunterrichts hatte sich die Klasse mit Kurvenradien und Neigungswinkeln beschäftigt und in diesem Zusammenhang sehr praktisch Rutschen konstruiert, die im Notfall den raschen Ausstieg aus einer Klasse – ähnlich wie im Flugzeug – ermöglichen sollte.
Tatsächlich gibt es solche Rettungsrutschen nicht nur auf dem Papier, sondern in der Realität - die auf den Fotos gezeigte Rettungsrutsche steht im Kindergarten Windenreute und wurde von Thomas Schweflinghaus entworfen. Selbstverständlich probierten die Schüler die Rutsche aus: Sebastian hat es geschafft! Und zu zweit lässt sich auch gut rutschen, wie Mona und Aliza zeigen!

Gisela Meier-Wacker (L)

Unsere Schule in der Presseschau

Emmendinger Tor, 6.10.2010

In der Pubertät geht alles verloren

Henning Köhler referierte in der Waldorfschule

Emmendingen. „Die Innenseite der Pubertät" war der Titel eines Vortrags von Henning Köhler am Freitagabend in der Integrativen Waldorfschule.

Vor gut zweihundert Zuhörern spannte der Buchautor einen weiten Bogen von der Kleinkinderzeit bis hin zur Pubertät in seinen über zwei Stunden dauernden Ausführungen.

Die frühe Resignation der Jugendlichen, die „keine Zeit zu verlieren haben" und „in Eile" sind, gibt sehr zu denken und zeigt sich an den Phänomenen in den stark zersplitterten Segmenten der unterschiedlichen Jugendkulturen und so manchem Krankheitsbild.

Köhler stellt die These auf, dass in den Jahren der Pubertät alles verloren gehe, was ein Kind in den ersten Lebensjahren durch die verschiedenen Phasen seiner Entwicklung erworben hat. Sowohl die Ergreifung des Körpers als auch das Vertrauen in die Welt müssten von den jungen Menschen in der Pubertät neu durchlebt werden. Das Daseinsvertrauen und damit das Selbstvertrauen gehe verloren und die Identitätsfrage tauche in einer neuen Form auf.

Vor vollem Haus referierte Henning Köhler über die „Innenseite der Pubertät". Foto: Integrative Waldorfschule

zu begleiten", so Köhler. Entsprechend dazu müsse sich auch die Schule verändern: Schulen müssten zu „sozialen Wärmezentren" wer-

wachsener bei diesen Pubertieren-

den

lersuche" zu begeben und sich die „innere Aufdringlichkeit" abzugewöhnen. „Wir müssen ein Grundvertrauen bilden, um so die Nachreifungsprozesse zu unterstützen und

Ab dem zehnten bis zwölften Le-

en Schüler in entsprechende Entscheidungen mit einbezogen werden, Demokratie üben. Schule sollte insgesamt ein großes Atelier werden, so Köhlers Zukunftsperspektive.

http://www.wzo-verlags-gmbh.de/uploads/media/wzn_emt_hp_06.10.pdf

Schule für alle – Inklusion in allgemeinen Schulen und Sonderschulen

Das Forum Freiburger Schulen lud zu einer Informationsveranstaltung

Zu einer öffentliche Informationsveranstaltung mit Reformpädagoge Otto Herz, Wolfgang Jansen, dem Leiter der Klinikschule und Gerda Stuchlik, Lehrerin der Anne Frank-Schule, hatte das Forum Freiburger Schulen am 2. Dezember 2010 geladen.

Integration ist der nachträgliche Vorgang des Wiederhereinholens dessen, was sonst ausgegliedert ist, so unterscheidet Otto Herz den Begriff von Inklusion, dem bedingungslosen Einschluss von Anfang an. Theaterspiel nennt er als hervorragende Möglichkeit inklusiver Arbeit, weil jeder eine Rolle bekommen kann, vom Beleuchter über den Werber von Zuschauern, dem Hauptdarsteller bis hin zum Kind, welches blind und taub und auf den Rollstuhl angewiesen ist, aber zwischen den Akten ein Schild über die Bühne rollt - und für diesen unverzichtbaren Beitrag den größten Applaus erhält. Das fordert Widerspruch im Publikum heraus, was sei das für eine Teilhabe, immer nur das Schild hochhalten zu dürfen, da müsse das Kind doch schließlich aggressiv werden und wäre unter seinesgleichen besser geschützt. Solcher Gegenwind zeigt zum einen das Kränkungspotential in den Forderungen nach Auflösung von Sonderschulen, weil die Sonderpädagogik weit entwickelt sei im Bereitstellen eines individuell zugeschnittenen Bildungsangebotes - überhaupt, niemand sei hierzulande von Bildung abgeschnitten, so Wolfgang Jansen, der vor einseitig vorangetriebenen und sich selbst persiflierenden Inklusionsbemühungen warnt. Zum anderen geht die Angst um, es könne Inklusion zur Billiglösung werden, wenn sie nicht mit ausreichender personaler Ausstattung versehen werde.

Die Anne Frank Schule stellt ansatzweise ihren Schulversuch vor - dort arbeiten abwechselnd drei Lehrer und eine FSJ-Kraft in der Klasse, der drei Kinder mit Downsyndrom zugeordnet sind. „Wir sind auf dem Weg", versichert die Schulbürgermeisterin Stuchlik, und erläutert, dass Freiburg als Modellregion dem Kultusministerium zwei Jahre Erfahrung mit Inklusion vorlegen wird, eine Vorarbeit an der fälligen Änderung des Schulgesetzes.

Aus der Schlussdiskussion ragt die Forderung nach Abschied von den Normvorstellungen auf, die Stadträtin Anke Dallmann ruft ein ermutigendes „ich bin anders und das ist gut so" in die kühle wie kahle Aula der Max Weber-Schule, und so geht das zahlreiche Publikum nachdenklich in die eisige Winternacht, wie lange wird dieser Weg sein?

Peter Fischer (E/V)

Wie ein Stein Kreise zieht

Vom Elternabend der 7. Klasse

Angeregt durch Henning Köhlers Vortrag zur Innenseite der Pubertät sind wir Eltern mit Kindern an der Schwelle zur Pubertät unmittelbar aufgefordert, die von H. Köhler vorgestellten Grund- und Arbeitsthesen, zu bearbeiten. Dazu wurde am letzten Elternabend der Vortrag kurz referiert und ein Arbeitspapier erstellt, das nun im Folgenden dargestellt werden soll:

Die entwicklungspsychologische Betrachtung der Seelenvorgänge in der Kindheit bis ins Jugendalter nach Henning Köhler.

Grundthese zur Identitätskrise im Jugendalter

Im Jugendalter geht all das, was in den frühen Kindheitsjahren errungen wurde, verloren. Während der Pubertät müssen von dem Jugendlichen diese elementaren Kindheitserfahrungen nun bewusst, gleichsam auf einer anderen, neuen Ebene, noch einmal errungen werden.

Die kindliche Entwicklung ist ein stufenweiser Prozess der Vertrauensbildung:

Aufbau des Grundvertrauens in den frühen Kindheitsjahren

1.-3./4. Lebensjahr
Vertrauen in den eigenen Leib - körperliche Daseinsvertrauen
Ich spüre mich, ich werde berührt - also bin ich
5.-8./9. Lebensjahr
Vertrauen in die soziale Gemeinschaft – Sozialvertrauen (zwischenmenschliches Vertrauen)
Ich bin in Verbindung, ich werde wahrgenommen – also bin ich
10.-12./13. Lebensjahr
Vertrauen in das eigene gestalterische Vermögen – Gestaltungsvertrauen
Ich gestalte, ich vermag etwas – also bin ich
Ab dem 12./13. Lebensjahr (Einsetzen der Pubertät)
Vertrauen in den Sinn des Lebens – Sinnvertrauen

Begleitet durch das Erleben innerlich erfüllt zu sein; durch das Erleben *„Meine Individualität, mein unersetzliches Potential kann ich einbringen, wirke mit an einer `großen Sache`. Mein Beitrag, den ich aus der geistigen Welt mitbringe, ist gefragt."*

Dies sind die Grundmaximen für eine Pädagogik im frühen Kindesalter bis zur Schwelle der Pubertät, die sich an den Grundbedürfnissen des Kindes orientiert.

Die vier Identitätsfragen des Jugendalters

Das Grundvertauen wird nun bewusst in Frage gestellt, hinterfragt:
1. Wer bin ich – bin Ich?
2. Wie werde ich wahrgenommen – werde Ich wahrgenommen?
3. Was vermag ich – vermag Ich etwas?
4. Suche nach dem Sinn des Lebens, den Idealen.

Die Identitätskrise auch als Chance ergreifen, die in der Kindheit fehlenden Erfahrungen für den Aufbau des Grundvertrauens („Nachreifungsbedarf"), über zusätzliche Angebote nachzuholen: im Bereich der elementaren Sinneserfahrungen, des sozialen Miteinanders, des gestalterischen und künstlerischen Tuns und dem angstfreien Entwickeln und Verwirklichen eigener Ideale, sich auf die Suche begeben nach dem Sinn des Lebens: Vier Maximen für Schule (und Familie)
1. Schule als Ort, der elementare Begegnung mit Materie ermöglicht,
2. Schule als soziales Wärmezentrum,
3. Schule als großes Atelier,
4. Schule (Familie) als Pflegestätte des in jedem Menschen schlummernden Impulses zu geben, zu teilen, sich mitzuteilen und gemeinsam Zukunftsperspektiven zu erschließen.

Auf dieser Basis werden wir auch am nächsten Elternabend unsere Beobachtungen und Erfahrungen im Umgang mit unseren Kindern austauschen und uns fragen, wie wir sie bei der Beantwortung der Identitätsfragen, ihrer Suche nach dem eigenen Ich, unterstützen können. Dabei ist es sicher spannend und lohnenswert, die an die Jugendlichen häufig gestellte Frage nach dem Sinn des Lebens durch den „Zauberer" H. Köhler *„Stell´ dir vor, du hättest drei Wünsche frei..."*, uns Erwachsenen selbst zu stellen. Was würden wir uns wünschen...? Denn – die Jugendlichen sind immer (auch) ein Spiegel unserer Zeit.

Die Audio-CD des Vortrags von Henning Köhler „Die Innenseite der Pubertät" ist im Schulsekretariat erhältlich (2 CDs für den Kostenbeitrag von 4 €).

Petra Matthis-Bauer (E)

Aus dem Pädagogischen Kreis

Der Pädagogische Kreis hat sich bei der letzten Wahl zu Beginn des Schuljahres nochmals etwas verändert. Johannes Diez ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Hinein gewählt wurden Rainer Wahl und Christiane Sondag, sodass wir nun wieder ein vierköpfiges Team bilden – mit Christian Imann und Silke Engesser.
Zum einen beschäftigen wir uns mit dem allgemeinen Tagesgeschäft, zum anderen mit der Vorbereitung der Päd. Konferenzen und der Unter- und Mittelstufenkonferenz.
Die Fortsetzung der Arbeit an der/unserer „Substanz" steht noch bis zum Ende dieses Jahres im Mittelpunkt der Päd. Konferenz. Zurzeit stehen in diesem Rahmen die pädagogische Qualität und deren Merkmale auf dem Programm. Hierbei haben wir uns im Kreis, aber auch in der Konferenz, mit dem sog. GAB-Verfahren beschäftigt und werden dieses nun in einzelnen Bereichen ausprobieren.

Eine derzeit in Bearbeitung befindliche Geschäftsordnung zur Arbeit in der Selbstverwaltung hat insbesondere unsere Arbeit im Pädagogischen Kreis beschäftigt, da es bislang ein solches Gremium an unserer Schule nicht gab und somit vieles neu ge- und durchdacht werden musste und muss.
In der nahen Zukunft wollen wir mit einer unserer Grundlagen – dem Heilpädagogischen Kurs – als Textarbeit in der Pädagogischen Konferenz beginnen. Ebenso werden im Frühjahr und Sommer Kinderkonferenzen folgen.

Kontakt zum Pädagogischen Kreis:
paek@waldorfschule-emmendingen.de

Für den Pädagogischen Kreis: Silke Engesser (L)

Zum aktuellen Stand der „Waldorfklagen"

Im letzten Transparentle habe ich über das erfreuliche Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg zur Musterklage der Nürtinger Waldorfschule berichtet. Mittlerweile haben beide Prozessparteien erwartungsgemäß Berufung beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig eingelegt.

Die Klage der Nürtinger Waldorfschule richtete sich ja gegen den Zuschussbescheid 2003. Seither klagen die baden-württembergischen Waldorfschulen – jede für sich – gegen die Zuschussbescheide des Landes. Dies hat auch unsere Schule getan, zwar nicht jährlich, zuletzt jedoch gegen den Bescheid 2009. Für den Fall, dass die Waldorfschule Nürtingen endgültig gewinnt, haben wir uns damit ein Recht auf Nachzahlung von Landeszuschüssen offen gehalten.

Alle Verfahren ruhen, bis der Nürtinger Musterprozess letztinstanzlich entschieden wird. Danach entscheidet jede Schule für sich, ob sie ihre Klage aufrechterhält oder zurückzieht.

Gegen den Zuschussbescheid 2010 haben wir konsequenterweise ebenfalls Klage eingelegt und erneut das Ruhen des Verfahrens beantragt. Neu ist dieses Jahr allerdings, dass wir in der Klage auf die Besonderheit der Integrativen Schule hingewiesen haben. Damit eröffnen wir uns die Möglichkeit, im Fall der Abweisung der Nürtinger Musterklage ein eigenes Verfahren zu eröffnen, da unserer Ansicht nach eine Integrative Schule – die ja weniger Schüler pro Klasse haben sollte – nicht mit einer „normalen" Schule gleichgesetzt werden kann.

Zur Erinnerung: Diese Klagen haben ja die Erhöhung der Landeszuschüsse zum Ziel, damit die Elternbeiträge auf ein sozial verträgliches Maß abgesenkt und gleichzeitig die Lehrergehälter auf ein erforderliches Niveau angehoben werden können. Bis heute sind die Waldorfschulen nach unserer Ansicht aufgrund der zu geringen Landeszuschüsse gezwungen, gegen Artikel 7 des Grundgesetzes zu verstoßen: Hier wird zwar das Recht auf Gründung einer Ersatzschule garantiert. Dieses Recht wird jedoch an das Verbot der Sonderung nach wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern und an das Gebot der Sicherstellung der wirtschaftlichen und rechtlichen Stellung der Lehrkräfte geknüpft. Beide Bedingungen können derzeit nicht erfüllt werden.

Die oben beschriebenen Klagen betreffen die Zuschüsse für die Schüler ohne Behinderung. Davon unabhängig haben wir – wie berichtet – gegen den Zuschussbescheid 2009 für die Schüler mit Behinderung ebenfalls Klage eingereicht, da uns hier Landeszuschüsse gekürzt wurden. Unsere Begründung ist mittlerweile beim Verwaltungsgericht Freiburg eingereicht worden, im Januar erwarten wir den Schriftsatz der Gegenseite. Für das Jahr 2010 wird sich die Zuschusskürzung auf ca. 70.000 € summieren.

Michael Löser, Geschäftsführung

Zum Raumbedarf unserer Schule

Zwischenbericht der AG „Raumbeschaffung“ (RaBe)

Im Dezember 2009 bildete sich eine vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die bereits vor Jahren schon einmal geführte Diskussion um den Raumbedarf unserer Schule und in diesem Zusammenhang um den endgültigen Standort vor dem Hintergrund der endgültigen Schulgenehmigung wieder aufzugreifen und zu einer endgültigen Entscheidung zu führen. Dieser Arbeitsgruppe gehören folgende Mitglieder an: Berglaug Schmidt (Hort), Bernd Haltermann (E), Peter Fischer (E, V), Rolf Zeller (L), Christoph Kinzinger (E), Michael Löser (GF).

Eine im Dezember 2009 unter LehrerInnen und ELK-Mitgliedern gestartete Umfrage hat ergeben, dass ein zusätzlicher Raumbedarf in Höhe von ca. 800m² besteht. Aus dem Rücklauf hat die Arbeitsgruppe einen ersten Entwurf eines Raumprogramms erarbeitet, der der Schulführungskonferenz am 13.07.2010 vorgelegt wurde. Im Verlauf der Diskussion wurde deutlich, dass aus Sicht des Kollegiums der derzeitige Standort der Schule zwar viele Vorteile, aber auch deutliche Nachteile aufweist. U.a. die aus dem Boden in das Gebäude aufsteigende Feuchtigkeit wurde als Bedenken für einen Verbleib geäußert. Daher wurde die Arbeitsgruppe RaBe beauftragt, Alternativen zu prüfen.

Aufgrund eines Gesprächs mit Herrn Oberbürgermeister Schlatterer im Juli 2010 wurden zwei alternative Standorte in Emmendingen ausfindig gemacht: Zum einen handelt es sich um ein Industrieobjekt in der Freiburger Straße, zum anderen um ein städtisches Gebäude in Innenstadtlage. Aufgrund der Einsichtnahme in die Pläne und von Begehungen kam die AG RaBe zu der Ansicht, dass das Industrieobjekt nicht geeignet ist. Das städtische Gebäude allerdings sollte als Alternativstandort näher geprüft werden.

Erste Berechnungen haben ergeben, dass ein Kauf der zur Zeit gemieteten Gebäude – auch unter Einberechnung von zukünftigen Instandhaltungskosten – u.U. bereits ab 2014 wirtschaftlich günstiger ist als das Fortführen des Mietverhältnisses. Die Errichtung eines Anbaus scheint ebenfalls möglich, erfordert aber zusätzliche Anstrengungen. Die Entscheidung für den Erwerb der gemieteten Gebäude und für den Ausbau wird unter anderem auch von der Frage der Trockenlegung des Schulkellers durch bauphysikalische und technische Maßnahmen abhängen. Die Trockenlegung ist möglich, hierfür sind jedoch Kosten im deutlich sechsstelligen Bereich einzuplanen. Die AG RaBe geht davon aus, dass diese Kosten vom ermittelten Verkehrswert der Gebäude abzuziehen sind.

Für den Erwerb des städtischen Objekts liegt noch keine Kostenvorstellung der Stadt vor. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Erwerbs-, Um- und Ausbaukosten nicht höher, sondern eher niedriger liegen als die oben umrissenen Kosten für den Verbleib auf dem derzeitigen Gelände. Ein wesentlicher Nachteil des städtischen Objekts ist allerdings das kleine Außengelände.

Die AG RaBe arbeitet zurzeit daran, der Mitgliederversammlung am 7. Februar 2010 einen Beschlussantrag vorzulegen, der die Einsetzung einer konkreten Projektplanung und die Freigabe eines hierzu notwendigen Planungsbudgets zum Inhalt hat. Es wird dann einer im Lauf des kommenden Jahres abzuhaltenden außerordentlichen Mitgliederversammlung vorbehalten sein, über eine konkrete Kauf- und Baumaßnahme zu entscheiden.

Michael Löser, Geschäftsführung

Informationsabende für Eltern der Schulanfänger in 2011

Auch ihm kommenden Schuljahr 2011/2012 wird es wieder eine neue 1. Klasse geben. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits an.

Am 25. Januar und 1. Februar 2011, jeweils um 20 Uhr, laden wir alle Eltern von Schulanfängern und Quereinsteigern zu zwei aufeinander aufbauenden Elternabenden ins Landhaus ein.

Hierbei gibt es Informationen zur Waldorfpädagogik, zum integrativen Konzept und auch die Gelegenheit in verschiedene Unterrichte hinein zu schnuppern. Außerdem gibt es Raum für Fragen und Austausch. Sicherlich wird sogar für „alte Hasen" und bereits erfahrene Eltern unserer Schule die eine oder andere neue bzw. ergänzende Information hinzukommen. Für die Eltern, die einen Schulplatz für ihr Kind wünschen, sind beide Veranstaltungen obligatorisch. Die Schulfähigkeitsuntersuchungen finden voraussichtlich in den Fastnachtsferien 2011 statt. Den genauen Termin für ihr Kind erhalten sie an den Info-Abenden. Bitte melden Sie ihr Kind, falls noch nicht geschehen, noch ihm Dezember 2010 mit den entsprechenden Unterlagen im Büro an.

Für den Aufnahmekreis: Erhard Beck (L)

Vorankündigung Mitgliederversammlung

Am Montag, den **7. Februar 2011**, wird um 20 Uhr die nächste ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden. Themen werden neben dem Rechenschaftsbericht des Vorstands und der Schul-führung die Vorstellung des Jahresabschlusses und des Haushaltsplans und der aktuelle Stand der Standort-/Schulerweiterungsfrage sein.

Vorstand und Geschäftsführung würden sich freuen, wenn möglichst viele Vereinsmitglieder ihr Kommen ermöglichen können.
Eine schriftliche Einladung erfolgt im Januar.

Michael Löser, Geschäftsführung / Karin Doulis (V)

Das Pädagogische Wochenende im April 2011 zum Thema PÄDAGOGIK und KUNST

Das Pädagogische Wochenende dieses Schuljahres wird sich um Waldorfpädagogik und künstlerisches Schaffen drehen. Es verspricht ein sehr praktisches, kreatives Wochenende zu sein, geht es doch nach dem Vortrag am Freitagabend am Samstag um das praktische Tun, das künstlerische Erleben in verschiedenen Workshops. Bitte notieren Sie sich den Termin **1. und 2. April 2011**, es wird wieder rechtzeitig genaue Infos und Anmeldemöglichkeiten zu den Workshops geben.
Abgerundet wird wie letztes Jahr auch der Samstag durch die Vorstellung des Schulzirkus. Auch dazu sind alle herzlich eingeladen!

Sabine Kalmbach (E)

Zusätzlicher Bus am Morgen!

Seit Ende November wird von der SBG morgens ein zweiter Schulbus eingesetzt. Die Abfahrtszeiten am Emmendinger Bahnhof sind 7.55 Uhr und 7.58 Uhr. Da der zweite Bus die Schule direkt ansteuert, kommt er rechtzeitig zum Unterrichtsbesuch an.

Michael Löser, Geschäftsführung

Auf dem Weg zu einer Schule für alle

Buchempfehlung zur Integrativen Praxis an Waldorfschulen

Thomas Maschke (Hrsg.) **… auf dem Weg zu einer Schule für alle / Integrative Praxis an Waldorfschulen**
ISBN: 13-978-3-7725-2514-8
Erscheinungsjahr: 2010, Auflage: 1, Seiten: 254
Verlag: Freies Geistesleben, Stuttgart

Integrative Waldorfschulen versuchen in vielfältiger Weise, allen Kindern gerecht zu werden. Die Autoren zeigen ein breites Spektrum der verschiedenen Aspekte von Integration – mit grundsätzlichen pädagogischen Überlegungen und konkreten Erfahrungen aus der Praxis. Jenseits der aktuellen, meist politisch motivierten Debatte um Inklusion oder Integration, gibt es an integrativen Waldorfschulen schon seit geraumer Zeit eine gemeinsame schulische Förderung aller Kinder, ob mit oder ohne Behinderung. Diese Schulen bereichern das allgemeine Schulsystem und sind außerdem hochaktuell.
Die Waldorfpädagogik, die auf der Grundlage einer allgemeinen Menschenkunde fußt, bietet vielfältige Möglichkeiten einer ganzheitlichen Förderung kindlicher Entwicklung. Sie ist damit für die integrative Praxis besonders geeignet – das lässt sich aus der Anthropologie und der Methodik der Waldorfpädagogik ableiten und am Schulleben verschiedener Schulen belegen. Dieses Buch stellt die methodischen Grundlagen aus der Waldorfpädagogik für einen integrativen Unterricht dar und macht darüber hinaus diese Praxis am Beispiel einiger Schulen in ihrer individuellen Gestalt sichtbar.
Thomas Erle und Silke Engesser haben für dieses Buch ein Kapitel über die Entwicklung und die Arbeit an der Integrativen Waldorfschule Emmendingen geschrieben.
Einige Exemplare sind über das Schulbüro erhältlich (19,90 €).

Infos auch unter:
http://www.urachhaus.de/buecher/9783772525148/auf-dem-weg-zu-einer-schule-fuer-alle

Weihnachtskonzert 2010

Integrative Waldorfschule Emmendingen

Dime Maria

am Freitag 17.12.10

um 17:00 Uhr

in der St. Johannes Kirche
(Bürkle - Bleiche/Schillerstr. 16)

Schüler, Lehrer und Eltern laden ein zu weihnachtlichen Gesängen

Markus Weiss (L)

Die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und die (positiven) Folgen für die Waldorfschule heute

In atemberaubender Schnelligkeit sinken seit einigen Monaten die Arbeitslosenzahlen. Sie sind so niedrig wie 1992 nicht mehr. Wer hätte das noch vor wenigen Monaten gedacht? Die Zeiten ändern sich offensichtlich: Siemens bietet seinen Mitarbeitern Kündigungsschutz an, Lehrstellenüberschuss, Fachkräftemangel und die Integration ausländischer Mitbürger werden plötzlich wichtige Themen. Was die heutige Elterngeneration 30 Jahre als Normalität erlebte ist scheinbar von heute auf morgen vorbei. Überraschend ist die Geschwindigkeit und wie „unvorhersehbar" solche Veränderungen plötzlich eintreten können, das grenzt an Wunder.

Was heißt das für die heutigen Schüler in der Zukunft, wie werden die Auswirkungen sein?

Bereits heute wird deutlich, dass die Anbieter von Arbeitsplätzen ein bisher wichtiges Druckmittel, nämlich die Arbeitslosigkeit nicht mehr zur Verfügung haben werden. Es scheinen die Zeiten vorbei zu sein, in welchen die Arbeitsbedingungen und Voraussetzungen ausschließlich vom Arbeitgeber bestimmt werden konnten, weil heute immer weniger Arbeitslose auf Beschäftigung warten.

Um Arbeitskräfte an eine Firma zu binden, müssen in Zukunft neue Beschäftigungsformen und neue Begleitbedingungen gefunden werden. Andernfalls wandern Arbeitskräfte zur Konkurrenz oder gar ins Ausland ab. So gesehen scheint nun eine positive Konkurrenz zwischen den Firmen zu entstehen.

Es wird in Zukunft darauf ankommen, als Mensch authentisch zu sein. Das heißt, seine Fähigkeiten zu entdecken und sich diesen Fähigkeiten gemäß gesund zu entwickeln. Mit Fähigkeiten sind nicht nur Rechnen und Schreiben, sondern vielmehr seelische Fähigkeiten als Basis für die Zukunft gemeint. Mit diesen seelischen Qualitäten (neben dem was man in der Schule üblicherweise lernt) haben die Kinder alles Nötige, um alle Fähigkeiten und Anforderungen schnell entwickeln zu können.

Was heißt das für Eltern und Lehrer?

In den Köpfen sind die letzten 30 Jahre der schlechten Erfahrungen mit hohen Arbeitslosenzahlen mit all ihren Nachteilen eingegraben. Die Gesellschaft tendiert deshalb bis heute zu immer früherem Lernen um die „Lernkonten" der Kinder vor allem quantitativ „aufzufüllen".

Sie ließ aber außer acht, dass es viel mehr darauf ankommt, den Kindern einen sehr flexiblen „Werkzeugkasten" für zukünftige Herausforderungen zur Verfügung zu stellen, sowie eine entwicklungs- und altersgemäße und damit gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Motivation, soziale Fähigkeiten, ethisches Verhalten, Selbsterkennung Ehrfurcht vor der Natur und anderen Menschen oder einfach einmal inne zu halten sollten nicht leere Schlagwörter bleiben, deren Umsetzung nur unangenehm viel Zeit kosten. Nein dies sind die zentralen Fähigkeiten!

Für die heutige Eltern- und Lehrergeneration stellt sich nun die Aufgabe, die alten Vorstellungen der letzten 30 Jahre und die damit verbundene Angst zu verbannen und sich die gegenwärtigen Entwicklungen genau anzuschauen, sowie in den Weg ihrer Kinder zu vertrauen. Die Waldorfschule bietet hierzu den nötigen Freiraum und die pädagogischen Voraussetzungen, neue Erkenntnisse umzusetzen, denn ihre Pädagogik hat sich schon immer an den Entwicklungsstufen der Kinder orientiert. Soziale und spirituelle Aspekte haben hier ihren Platz im Miteinander.

Der pädagogische Ansatz der Waldorfschule hat sich (wieder einmal) bestätigt. Wir können unseren Schülern das Nötige für ihre Zukunft bieten, sofern wir für die schnellen Entwicklungen wach bleiben, uns Zeit zum Leben lassen und nicht den (oft eigenen) alten Zöpfen nachhängen.

Rainer Wahl (L)

Die zukünftigen Schulgesichter

An dieser Stelle haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder neue Gesichter an der Schule vorgestellt, nicht nur Lehrerinnen und Lehrer. Aber auch die „alten" Gesichter sind nicht unbedingt allen bekannt, insbesondere nicht den neuen Eltern und den Quereinsteigern. In den folgenden transparentle-Ausgaben werden wir deshalb auch wieder die Menschen vorstellen, die schon länger ihr Engagement und ihre Arbeitskraft in die Arbeit mit den Schülern einbringen.
Wer weiß, vielleicht haben sich über die Jahre überraschende, neue Einsichten ergeben?

Die transparentle-Redaktion

ANZEIGE

FERIENLAGER

Ferienlager von EOS verzaubern Kinder mit poetischen Reisen in das Reich der Fantasie - und begeistern Jugendliche mit spannenden Herausforderungen

Winter Zauber: Der 4. König
3.1.11 - 9.1.11, bei Freiburg, 9-12 Jahre, 250 €

Schatz der Templer: Die Verfolgten
25.4.11 - 1.5.11, Schwäb. Alb, 10-12 J., 260 €

Ronja Räubertochter: Der gr. Streit
25.4.11 - 1.5.11, Hotzenwald, 9-11 J., 260 €

Do you Speak...? Sprachen-Camp
25.4.11 - 1.5.11, Vogesen, 12-14 J., 350 €

FRIENDSHIP: Wahre Freundschaft
31.7.11 - 7.8.11, Finnland, 14-17 J., 290 €

PAKT: Abenteuer-Training
13.8.11 - 20.8.11, Mittelschwarzwald, 14-17 J., 340 €

PIONIER: Jugendleiterkurs
25.8.11 - 2.9.11, Westschwarzwald, 16-18 J., 360 €

HERO: Stelle dich unter Beweis!
27.8.11 - 3.9.11, bei Freiburg, 14-17 J., 290 €

EOS Wildbachweg 11 • 79117 Freiburg • 0761/600 800 • www.eos-freiburg.de

There Is No
Way To
Happiness
is the way
Welturaufführung
Premiere
21.Januar
Derniere
22.Januar
jeweils 20:00
Steinhalle
Emmendingen
Ein Bühnenexperiment der
Integrativen
Waldorfschule
Emmendingen
unternehmer
beziehung
geschwister
schwestern
vormund
grenzgänger
familie
freunde
fürsorge
nachbarn
mit Unterstützung durch
Sparkasse
Freiburg -
Nördlicher Breisgau
Badische Zeitung
in Zusammenarbeit von
lux
www.theater-lux.de
Integrative Waldorfschule Emmendingen
www.waldorfschule-emmdendingen.de

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **EVA** = Arbeitskreis Evaluation, **FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi**= Gemeinsame Sitzung, **FWS**= Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT**= Schulleitungsteam, **ISEP** = Integratives Schulentwicklungsprojekt, **SFK**= Schulführungskonferenz

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Michael Kalmbach:	**0761-583257**
Petra Zeller:	**07641-9334255**
Dr. Esther Wendling:	**0033-38 83 30 61**

Karikatur aus: Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Wir wünschen allen Schülern, Eltern und Lehrern eine frohe Advents- und Weihnachtszeit!

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-Mail für Einsendungen ans transparentle:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Dr. Ilka Moegenburg (verantw. Redakteurin) Tel. 07666 / 8836489
Gabi H. Hauri (Bildredaktion) Tel. 07663 / 5411
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641 / 9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684 / 908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663 / 605356
Sigrid Conzelmann (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9629663

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins transparentle-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit geringer Kompression (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle: Di. 1. Feb. 2011, 12 Uhr